
Thema: Netzkulturfestival 2019 Protokoll the cultural map: cultural awareness at your workplace - Sandra Sudhoff

ZEIT: 10.45-11.45 Uhr

RAUM: D64 - Play 2

Inhalt:

the cultural map: cultural awareness at your workplace

Inhalt:

Sandra Sudhoff von CartONG hat uns auf einen kulturellen Kurztrip mitgenommen in die Welt: Working Across Cultures. Basierend auf dem Werk von Erin Meyers „The Culture Map“ haben wir uns die 8 Bereiche der Studie angeschaut und sind diese interaktiv durchlaufen.

Das Kulturkartenmodell basiert auf 8 Bereichen mit kulturellen Variationen.

Kommunizieren, Beurteilen, Überzeugen, Führen, Entscheiden, Vertrauen, Widersprechen, Termine vereinbaren.

Die Skala reicht z.B. bei Kommunizieren von Kontextarm bis Kontext reich, Beurteilen von direktem negatives Feedback bis indirektes negatives Feedback.

Je nach Kultur wird dies sehr unterschiedlich gelebt und daher kommt es auch in internationalen Teams immer wieder zu versteckten Missverständnissen. Wir arbeiten heutzutage interkulturell und digital miteinander. Unsere jeweilige Kultur ist eine eigene Sprache, hat ein eigenes Verständnis, eine eigene Herangehensweise und das schwingt immer mit. Gesagtes wird gehört und unterschiedlich verstanden, je nach Kultur ist es auf einer Skala von z. B. Low bis High ein bunter Mix.

Es braucht Verständnis hinter der Sprache, ein tolles Beispiel ist die Anglo-Dutch Tabelle.

Trotz allgemeiner englischer Sprache ist die Bedeutung und Übersetzung jeweils eine andere (Beispiel Englisch British / Dutch)

Thesen:

Die Kartierung der Cultural Map kann das Bewusstsein öffnen, das eine andere kulturelle Deutung da ist. Es unterstützt das sich kulturelle mixed Teams besser verstehen und sich gegenseitig annehmen können. Kultur hat Einfluss auf unsere Herangehensweise + Verständnis in Projekten und somit auch auf die Entwicklung/Erfolg des Projekts.

Offene Fragen:

Ist es wirklich so, das die Studie immer richtig liegt?

Tendenzen passen in der Regel. Feedback und Erfahrung vom Publikum ist eher kontrovers zu der Statistik. Unsere Diskussion hat auch gezeigt, dass Bildungsgrad, Alter etc. ebenfalls eine Rolle im Culture Map spielen. Statistik, Stereotypen gibt es, sind aber nicht allgemein anwendbar. Es zeigt Tendenzen auf und kann nicht leisten, als starre Regel zu gelten, so ist der Konsens aus der Publikumsbeteiligung.

Was hat Cultural Map mit Netzkultur zu tun?

Für viele ist die Arbeitswelt international und digital.

Teams kommunizieren mit Mitarbeitern und Mitstreitern über digitale Kanäle, oft ohne sich je persönlich zu treffen. Warum kann man in manchen Projekten gleich loslegen und in anderen flucht es erst nach einem Workshop mit Abendprogramm so richtig? Es ist die Herangehensweise jedes einzelnen im Team.

Was braucht es für interkulturelle Teams um produktiv zu sein, wie kommt cultural map in die Welt?

Wenn sich der Thematik bewusst gemacht wird, Aufklärung erfolgt bzw. transparent damit umgegangen wird, hilft es das Verhalten von Teamern in interkulturellen Teams besser zu erklären und verstehen. Ein Beitrag aus dem Publikum war: Ahh, ich habe einen Ägypter und einen Halb-Ami im Team und jetzt kann ich besser verstehen, warum letzte Woche das Meeting so verlaufen ist. Der Ansatz trifft in meinem Team auf jeden Fall zu.

Offen geblieben ist die Frage:

Wie passt so ein Container denken ins Netz ala # Twitter ?

Diese Frage gebe ich weiter an jeden Leser. Ich persönlich werde bei dem nächsten Twitter&Co mal schauen, wie die Reaktionen und die Kommentare von anderen Kulturen sind. Sicher werde ich mit einem anderen Auge darauf schauen und das ein oder andere Mal schmunzeln können, wie richtig die Culture Map Studie liegt.